

Signatur: 2025.SR.0367
Geschäftstyp: Kleine Anfrage
Erstunterzeichnende: Alexander Feuz (SVP), Natalie Bertsch (GLP), Thomas Glauser (SVP)
Mitunterzeichnende: Bernhard Hess, Ueli Jaisli
Einreichdatum: 6. November 2025

Kleine Anfrage: Alexander Feuz, SVP/Natalie Bertsch, GLP/Thomas Glauser, SVP: Clabi (classes bilingues) Bern: «Wott ig nid, denn chan ig nid!». Wieso wurden die Vorteile für die Sprachförderung nicht höher gewertet? Wieso wurde der Versuch so rasch abgebrochen? Wieso fand man keinen geeigneten Standort für den Zyklus 3?

Fragen

Der Gemeinderat wird höflich um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. In früheren Protokollen der Begleitgruppe wurde empfohlen, den Schulversuch auslaufen zu lassen. Dann wurde offenbar erst im letzten Protokoll der Schulabbruch vorgeschlagen. Welche Ereignisse oder neue Erkenntnisse hat die Steuerungsgruppe erhalten, um von der Empfehlung eines Auslaufens zum Abbruch des Schulversuchs umzuschwenken?
2. Wieso wurden nicht höher gewertet, dass die Kinder eine plurilinguale Sprachkompetenzen entwickeln konnten?
3. Wieso wurden nicht Schulräumlichkeiten für den Zyklus 3 gesucht? Auch im Schulstandort Schulkreis IV konnten jedenfalls Räumlichkeiten gefunden werden. Im Gegensatz zum Zyklus 1 und 2 ist der Zyklus 3 u.E. weniger raumintensiv. Wären nicht möglicherweise im Westen von Bern u.E. geeignete Schulräumlichkeiten vorhanden gewesen?
4. Wie sollen wir die Kommentare der BSS gegen bildungsnahe Kreise einordnen?

Begründung:

Interne Dokumente zeigen: Als Bildungsdirektorin Ursina Anderegg den Schulversuch in der Stadt Bern stoppte, hörte sie auf die Verwaltung, nicht auf die Wissenschaft.

«Steffen warnte davor, dass die Clabi-Klassen aufgrund des Auswahlverfahrens «als elitär abgestempelt werden» könnten. Eine Person aus der Projektleitung, also vom Schulamt, der Schulleitung oder der Steuergruppe, hatte von einer «Bubble-Situation» gesprochen, weil die Clabi zu wenig im Quartier integriert seien. Die Schüler und Schülerinnen kommen aus der ganzen Stadt. Ihr Fazit: «Dieser Unterricht in mehreren Sprachen lässt die Schüler:innen eine plurilinguale Kompetenz entwickeln und ihre Zweisprachigkeit praktizieren (...).» Steffen beschreibt, wie die Kinder je nach Lehrperson, Aufgabe oder Gruppe die eine oder die andere Sprache verwendeten. Die von Projektverantwortlichen und Lehrpersonen beschriebenen Probleme seien hauptsächlich organisatorischer und infrastruktureller Art, die sich aus dem Aufbau des Projekts ergäben. «Diese Probleme hängen nicht direkt damit zusammen, dass es sich um zweisprachige Klassen handelt.» <https://www.berner-zeitung.ch/bern-warum-die-classes-bilingues-wirklich-geschlossen-wurden-309878179308>

Das übrige ergibt sich direkt aus der Fragestellung.